Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Austräger und für Auswärtige die Postanstalten entgegen. — Erscheint werktäglich. Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

Anzeigenpreise: Die 8gespaltene Petitzeile für Anzeigen aus Aue und Umgegend 20 Goldpfennige, auswärtige Anzeigen 25 Goldpfennige Reklame-Petitzeile 60 Goldpfennige amtliche Zeile 35 Goldpfennige.

Telegramme: Tageblatt Auerzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postscheck-Konto Amt Leipzig Nr. 1066

Nr. 298 — Donnerstag, den 24. Dezember 1925 — 20. Jahrgang

Ein neuer Fememord.

Wachtmeister Legner, das 26. Opfer.

Berlin, 22. Dez. Das „Achtuhr-Abendblatt" berichtet aus Frankfurt a. O. von einem neuen Fememord. Es handelt sich um den Wachtmeister Willy Legner, der seit rund zwei Jahren verschwunden ist. Zwei Kriminalkommissare der Berliner politischen Polizei haben in der vorigen Woche in Frankfurt ihre Ermittlungen aufgenommen und nunmehr der Mutter Legners, die lange Zeit von fragwürdigen Personen über den Verbleib ihres Sohnes getäuscht worden ist, mitgeteilt, die Polizei sei sich durchaus im klaren darüber, daß Legner einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei, er läge in der Nähe von Döberitz vergraben. Die Schwester Legners wurde von fremden Personen gewarnt, die Nachforschungen nach ihrem Bruder nicht weiter zu betreiben, sonst würde es ihr und ihren Kindern schlecht gehen. Auf Anfrage bei der letzten ihr bekannten Dienststelle in Jüterbog erhielt die Mutter am 11. Dezember d. J. den Bescheid, daß ihr Sohn im Februar 1923 dem Arbeitskommando der dritten Division (Leutnant Schulz) Berlin-Kurfürstenstraße überwiesen worden sei. Schulz ist der zurzeit in Landsberg a. Warthe sitzende Führer der Fememörder, der kürzlich aus dem Untersuchungsgefängnis auszubrechen versuchte.

•

Der 31jährige Wachtmeister Willy Legner hat den Feldzug mitgemacht und wurde durch einen Schuß in die Backe schwer verwundet. Er verlor elf Zähne und mußte ein silbernes Gebiß tragen. Nach dem Kriege machte er eine Bäckerei auf, die er aber bald wieder aufgab. Er hatte unterdessen zwei Leutnants der sogenannten Schwarzen Reichswehr, Weißkamp aus Berlin-Pankow und Budczinski, kennengelernt, die ihn zum Eintritt in die illegale Formation bewogen.

Im Januar 1923 erhielt Legners Mutter die letzte Nachricht ihres Sohnes. Dann kam kein Brief mehr. Vergeblich wartete die alte Frau auf ein Lebenszeichen. Sie ahnte dunkel, daß ihrem Sohne etwas zugestoßen sein müsse. Aber immer wieder tauchten Personen auf, die den völkischen Verbänden von Frankfurt a. O. und Fürstenwalde angehörten und ihren Sohn hier und dort gesehen haben wollten. Sie versicherten immer wieder, sie, die Freunde Willys, müßten es doch wissen, und meinten: „Ihrem Sohn geht es gut. Wir dürfen nur nicht sagen, wo er ist." Andere wieder gaben an, er sei in das Ruhrgebiet gefahren und von den Belgiern erschossen worden. Insbesondere ein gewisser Richard Apitz, der enge Verbindungen mit dem Landbund hatte, erschien fast alle acht Wochen regelmäßig und berichtete immer erneut, es sei mit Willy alles in Ordnung, er sei mit ihm zusammen gewesen, habe mit ihm Sekt getrunken und es ginge ihm gut. Er sei in der „Legion", verdiene viel Geld und würde, wenn erst seine fünf Jahre herum seien, als reicher Mann nach Hause kommen.

Allmählich schöpfte die Mutter aber stärkeren Verdacht. Auf die Frage, wo Apitz jetzt sei, weiß sie zu berichten: „er hat auf einmal viel, viel Geld gehabt. Er soll nach Amerika ausgewandert sein. In wenigen Tagen bekam er seinen Paß, und man erzählt, daß er drüben als Feinmechaniker beschäftigt ist". Genaues über Apitz und die Rolle, die er spielte, weiß man nicht.

•

Berlin, 23. Dez. Zu dem noch nicht völlig aufgeklärten Fememord an dem Wachtmeister einer illegalen Formation Legner erfahren die Blätter, daß bei der Berliner Staatsanwaltschaft 3 ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden ist. Nach der Leiche Legners, der wahrscheinlich auf dem Truppenübungsplatz Döberitz ermordet und verscharrt worden ist, soll jetzt nach Eintreten des Tauwetters gesucht werden.

Das Einladungsschreiben des Völkerbundrates zu der Abrüstungskonferenz.

Berlin, 22. Dez. Das Einladungsschreiben, das der Vorsitzende des Völkerbundsrates Senator Scialoja am 12. Dezember d. J. an den Reichsaußenminister gerichtet hat, hat folgenden Wortlaut:

Herr Minister! Im Namen des Völkerbundrates beehre ich mich, die Reichsregierung einzuladen, sich in der vorbereitenden Kommission für die Abrüstungskonferenz vertreten zu lassen, die durch den Rat auf Grund einer Entschließung vom heutigen Tage gebilligt worden ist, und die am 15. Februar 1926 in Genf zusammentreten soll. Eine der diesem Schreiben beigefügten Urkunden enthält die vollständigen Angaben über die Zusammensetzung und über die Tätigkeit dieser Kommission, zu der außer den Staaten die Mitglieder des Rates für die folgenden Nationen eingeladen worden sind: Bulgarien, Vereinigte Staaten von Amerika, Finnland, Niederlande, Polen, Rumänien, Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen, Union der Sowjetrepubliken. Die Kommission soll befugt sein, Aeußerungen der technischen (militärischen und nicht militärischen) Organisationen des Völkerbundes sowie anderer Persönlichkeiten einzuholen, deren besondere Sachkunde nach Auffassung der Kommission geeignet sein könnte, ihre Arbeiten über irgend eine Frage zu erleichtern. Die Aufgabe der Kommission soll in der Vorbereitung einer Abrüstungskonferenz bestehen, deren Einberufung für einen möglichst baldigen Zeitpunkt ins Auge gefaßt ist. Die Kommission soll Fragen der nachstehenden Art untersuchen: Die verschiedenen Faktoren, von denen die Stärke eines Landes im Kriege abhängt, die Frage, ob es möglich ist, die etwaigen Kriegsrüstungen eines Landes einzuschränken oder ob man sich mit Beschränkungen der Friedensrüstung begnügen muß; die verschiedenen Formen, in denen die Herabsetzung oder Begrenzung der Rüstungen für die Land-, See- oder Luftstreitkräfte vor sich gehen kann, die Vorteile oder Nachteile dieser Formen, die bei einer Vergleichung der Rüstung eines Landes mit denen eines anderen Landes zu beobachtenden Regeln; die Möglichkeit der Feststellung, daß die Bewaffnung eines Landes in rein defensivem Geist organisiert ist oder im Gegensatz hierzu im agressiven Geist.

Die Grundsätze, nach denen man ein Verhältnis zwischen der Rüstung herstellen könnte, die in verschiedenen Ländern zuerkannt werden könnten und die Unterlagen, die bei der Aufstellung dieser Grundsätze berücksichtigt werden mußten, wie Bevölkerung, Hilfsquellen, geographische Lage, Verkehrsverbindungen, Verletzbarkeit der Grenzen, notwendige Schritte für die Umbildung der Friedens- in Kriegsrüstungen, Grad der Sicherheit usw. Die etwa bestehenden Richtlinien, die eine Unterscheidung zwischen Militär- und Zivilflugzeugen zulassen, die Bemessung des militärischen Wertes der Hochseeflotten, die Beziehungen zwischen der örtlichen und allgemeinen Abrüstung andererseits. Das vollständige Programm der bevorstehenden Kommission befindet sich in einer der diesem Schreiben beigefügten Urkunden. Das lange und fortgesetzte Studium, das der Völkerbundrat der Abrüstungsfrage gewidmet hat, hat zu dem einstimmigen Beschluß geführt, daß diese Frage angesichts des politischen, wirtschaftlichen und technischen Umfangs der durch sie berührten Probleme, nur dann mit der sicheren Hoffnung auf eine vollständige Lösung in Angriff genommen werden kann, wenn sie die in ihrer Gesamtheit und unter Mitwirkung aller Nationen geprüft wird. Die Fragen, die Gegenstand einer Prüfung bilden müssen, beziehen sich auf alle Seiten des Problems und gehen alle Nationen der Welt an. Nach Auffassung des Rates müssen die Arbeitsweise und die Organisation für das Studium dieser Frage einen nicht weniger universellen Charakter zeigen. Aus diesem allgemeinen Grunde, wie auch aus den besonderen Gründen, die sich aus der großen Bedeutung Deutschlands für diese Fragen ergeben, legt der Rat den größten Wert auf die Anwesenheit der Reichsregierung nicht nur bei der einzuberufenden Konferenz, sondern auch bei den bevorstehenden Arbeiten, die nach seiner Auffassung für den Erfolg dieser Konferenz unerläßlich sind. Der Rat hält den Zeitpunkt für das Studium der praktischen Möglichkeit einer Herabsetzung und Beschränkung der Rüstungen unter Leitung und Verantwortung der Regierungen für gekommen und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß er in dem Augenblick, in dem alle Nationen der Erde diese gemeinsame Notwendigkeit erkennen, auf die uneingeschränkte Mitarbeit der Reichsregierung an einem Werke rechnen können wird, das den Weltfrieden in so hohem Maße betrifft.

(gez.) Vittorio Scialoja.

• • •

Nochmaliger Besuch Tschitscherins bei Dr. Stresemann.

Berlin, 22. Dez. Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird heute nochmals den russischen Außenkommissar Tschitscherin zu einer längeren Aussprache empfangen. Am Abend verläßt der Volkskommissar Berlin, um sich über Riga nach Moskau zu begeben.

Tschitscherin gegen den Völkerbund.

Berlin, 23. Dez. In einer Erklärung Tschitscherins für die Rote Fahne kurz vor seiner Abreise von Berlin betont er nochmals, daß die Sowjetunion nach wie vor fest entschlossen sei, keinesfalls dem Völkerbund beizutreten. Die Ablehnung des Eintrittes Rußlands in den Völkerbund sei permanent, nicht provisorisch, da der Völkerbund der Feind des Selbstbestimmungsrechts der Völker, der Gleichheit der Nationen, der Schwächeren, der erwachenden Völker Asiens und der Feind einer echten Friedenspolitik sei.

Weihnachtsurlaub der Reichsregierung.

Berlin, 22. Dez. Im Laufe des heutigen Tages wird der Reichskanzler Dr. Luther und der Reichsaußenminister Dr. Stresemann für den Weihnachtsurlaub Berlin verlassen und voraussichtlich erst nach Neujahr zurückkehren. Auch die übrigen Reichsminister werden in den nächsten Tagen verreisen. Die Stellvertretung des Reichskanzlers hat, wie schon früher, auch diesmal der Reichswehrminister Dr. Geßler übernommen.

Der Attentatsplan auf Stresemann.

Berlin, 22. Dezember. Zu dem Attentatsplan auf Dr. Stresemann schreibt die Nationalsozialistische Arbeiterpartei, daß der eine Beteiligte, Kaltdorf, nicht Mitglied der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ist.

Die jugoslawischen Verhandlungen mit Amerika.

Die jugoslawische Delegation zur Regelung der Schuldverhältnisse zu den Vereinigten Staaten verläßt nach den Feiertagen Belgrad. Es handelt sich um die Regelung der jugoslawischen Schulden aus der Kriegszeit, um eine neue jugoslawische Staatsanleihe und um die Lösung der Beziehungen zur Blairgruppe. In politischen Kreisen hält man es für wahrscheinlich, daß die Führung der jugoslawischen Delegation Stefan Raditsch übernehmen wird, der über einen großen Einfluß auf die kroatischen Einwanderer in Amerika verfügen soll.

Der Hafen von Tripolis blockiert.

Berlin, 22. Dez. Die „Deutsche Tageszeitung" meldet: Die italienische Regierung hat den Hafen von Tripolis blockiert. In Tripolis soll ein Aufstand der Eingeborenen gegen die Italiener im Gange sein, die in der Kolonie zum Kampfe gegen die Italiener aufrufen.

Aufdeckung einer Kommunistenverschwörung in Sofia.

Wien, 22. Dez. Die „Reichspost" meldet aus Sofia: Die dortige Polizei habe eine weitverzweigte kommunistische Terror-Organisation aufgedeckt, die die Aufgabe verfolge, die Hunderttausende von Flüchtlingen aus Griechisch-Mazedonien und Thrazien für den Bolschewismus zu gewinnen. Starke Banden hätten bereits Vorbereitungen getroffen, um in allernächster Zeit den Sturm auf die Banken und die Post durchzuführen. Dem Haupträdelsführer sei es gelungen, auf griechisches Gebiet zu entkommen.

Veröffentlichungen aus englischen Archiven.

London, 22. Dez. Die englische Regierung, die nach deutschem Beispiel gleichfalls eine Veröffentlichung aus ihrem Vorkriegsarchiv zur Geschichte des Weltkrieges beschlossen hat, will die ersten Bände noch vor Jahresschluß erscheinen lassen. Diese Veröffentlichung wird nur die Tage vom 28. Juli bis 4. August 1914, also nur die letzten Tage vor der englischen Kriegserklärung, umfassen. Die Herausgabe erfolgt durch Professor Morleh.

Neue Kämpfe in Syrien.

London, 22. Dez. Die Drusen haben in ihren Kämpfen an der Grenze von Palästina neue Erfolge erzielt. Sie unternahmen heftige Angriffe auf die Städte Jedeiba und Ehyam. Ehyam wurde erobert. Den Drusen fielen erhebliche Mengen von Kriegsmaterial in die Hände.

•

London, 22. Dez. Wie „Daily Expreß" aus Damaskus meldet, hat Subhi Bey Bereket, der Präsident des syrischen Staates, seinen Abschied eingereicht.

Amnestie im Hedschas.

Berlin, 22. Dezember. Wie die Morgenblätter aus Dschedda melden, hat der Wahabitenführer Ibn Saud eine Amnestie für die gesamte Bevölkerung des Hedschas erlassen.